Auf der **Suche** nach dem **Holzton**

Ibanez AFB200-SRD

Ibanez pflegt seit vielen Jahren nicht nur seine umfangreiche Solidbody-Bass-Sparte. Auch die breite Palette akustischer und elektroakustischer Groove-Werkzeuge wird beim japanischen Hersteller ständig weiterentwickelt. Auf der diesjährigen NAMM-Show in Anaheim vorgestellt, gesellt sich zur noch jungen Artcore-Bass-Serie der schöne AFB200 in der Farbgebung Sunset Red.

Von Christoph Hees

Die Ansprüche gerade an akustische und semiakustische Instrumente steigen bei uns Spielern mit den Fähigkeiten der Hersteller: Zu humanen Preisen soll eine stetig steigende Fertigungsqualität angeboten werden. Das vorliegende Sahnestück von Ibanez ist für seinen Preis knapp über 500 Euro tatsächlich nicht nur makellos anzusehen, sondern auch perfekt verarbeitet und justiert.

„Direkt aus dem Karton" waren noch vor zehn Jahren die wenigsten Instrumente eine positive Erfahrung, was ihre Einstellung und Verarbeitungsqualität angeht. Dass der penible Instrumentenbauer Ibanez aber gerade für diesen ersten Eindruck wohlbekannt sein dürfte, weiß mittlerweile jeder. Und so fühlt sich der vorliegende Kandidat, ein Semiakustik-Viersaiter mit magnetischen Pickups und zweiteiliger Brücke, selbst beim kritischen Bundstäbchentest absolut makellos an. Hierbei sind es nicht nur die komplett unverletzt gebliebenen Finger, auf die der Tester anschließend voller Hochachtung schaut. Nein, auch die wahrgenommene Qualität des „Am-Griffbrett-Entlangstreifens" ist ein ganz eigener haptischer Genuss, welcher in meiner Erinnerung noch vor wenigen Jahren in eine doch deutlich höher angesiedelte Preisklasse gehörte.

Sonnengebürstet

Mit 22 auffallend sauber eingesetzten und finalisierten Medium-Bünden auf einem dreiteiligen Ahornhals mit stabilem Mahagonianteil kommt er daher dieser rötlich-sonnengebürstete Ibanez-Artcore-Vertreter. Das Palisander-Griffbrett trägt ein schönes beigefarbenes Kunststoff-Binding, das sich wie ein roter Faden durch das optische Erscheinungsbild des schönen Jazzgitarrenbasses zieht. Der hochglanzlackierte Headstock dieses Artcore-Viersaiters trägt neben einem geschwungenen Perloid-Inlay vier Ibanez-Stimmmechaniken, deren Flügelgriffe aus edlem Perloid-Kunststoff gearbeitet sind. Diese schöne Augenweide unterstreicht den fragilen, jazzgitarrentypischen Ansatz des Instruments.

Bei der Body-Hals-Verbindung des AFB200 wählten die Instrumentenbauer bei Ibanez das Einsetzen des Halses mit einem kurzen Stummel-Tonblock in die obere Öffnung der Zargen. Wir finden hier also keinen durchgehenden Sustainblock wie bei manch anderen Semiakustikbässen, sondern eine Klangkonstruktion, die auch bei magnetischer Abnahme einen räumlichen „holzigen" Basston des blitzsauber verarbeiteten Ahornkorpus-Gewerkes erwarten lässt. Die Ahorndecke des Instrumentes trägt zur Schwingungsverstärkung und als weiteren optischen Reiz zwei schöne in beigefarbenem Plastik sauber gebundene F-Löcher, von denen das untere freilich jazzgitarrentypisch halb unter einem großen schwarzen Schlagbrett hervorlugt. Der Sinn dieses auf Höhe der goldig verpackten Pickups angebrachten Schlagbrettes entspricht zwar an aller Regel nicht bassistischen Bedürfnissen an physische Spielhilfen, bei Ibanez hingegen will man das Schlagbrett wohl vielmehr als Hommage an den ehrwürdigen Look so mancher traditioneller Jazzgitarre verstanden wissen.

Das verräterisch farbige hintere Ball-Ende der vier werksseitig aufgezogenen Silberlinge vom Ibanez-Hoflieferanten D'Addario ruht in einer ebenfalls jazzgitarrentypischen hängenden Metall-Saitenaufhängung, die erfahrungsgemäß viel Räumlichkeit im Holzton verspricht. Für die stabile Korpusauflage der Saiten und ihre satte Tonübertragung auf die gewölbte Decke ist ein sauber gearbeiteter höhenverstellbarer Steg aus Palisander verantwortlich, der sich aufgrund seiner Klemmbefestigung zwecks Einstellung der Bundreinheit mit etwas Übung und einer ruhigen Hand im Bedarfsfalle beliebig feineinstellen lässt. Eine gut verständliche Kurzanleitung auch in deutscher Sprache liegt dem Instrument bei.

Elektroabteilung

Der elektrische Signalweg des Saitentons beginnt bei zwei Humbuckern vom Typ Ibanez ACHB, die auf einer bassspezifischen Weiterentwicklung der weitverbreiteten Ibanez-ACH-Jazzgitarren-Pickups basieren. In ihrer Höhe verstellbar, versorgen die beiden Humbucker das angeschlossene Passiv-Reglerwerk mit respektablem Gain bei sehr gutem Nebengeräuschverhalten. Mittels eines Volume-Reglers und einer Tonblende kann der Output schließlich noch ganz old school beeinflusst werden.
Die Wahl der Pickups findet vor Volumen- und Tonregler statt und geht stufenweise vonstatten: Ein toll zum Look des Instrumentes passender Knebelschalter erlaubt entweder je einem oder gleich beiden Tonabnehmern zu gleichen Teilen die Weitergabe ihres Signals. Das rein passive Cockpit des AFB200 ist mit hochwertigen OFC-Kabeln von angenehm solidem Querschnitt ausgeführt, sodass auch von dieser Seite her augenscheinlich wohl kaum Klangverluste zu befürchten sind.

Praxis

Der trockene Ton des halbakustischen Viersaiters ist aufgrund seiner flachen Zargenmaße erwartungsgemäß zurückhaltend in Lautstärke und Bassvolumen. Für meinen Geschmack eignet sich das elektroakusti-

DETAILS:

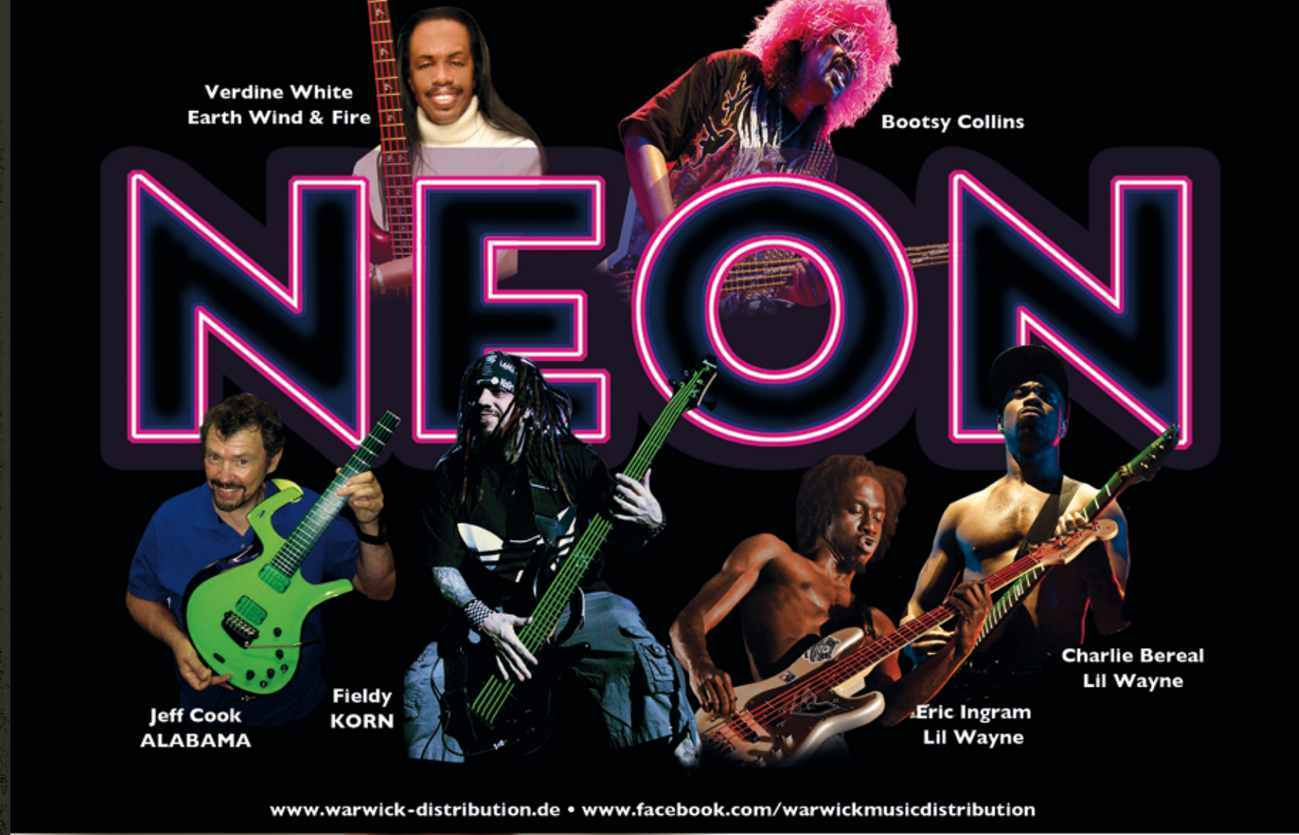
Hersteller: Ibanez
Modell: AFB200-SRD
Herkunftsland: China
Basstyp: 4-Saiter, halbakustisch
Korpus: Ahorn
Hals: 3 tlg. Ahorn/Mahagoni, eingesetzt
Halsprofil: D
Griffbrett: Palisander
Sattel: Kunststoff
Griffbretteinlagen: Perloid-Kunststoff
Mensur: Short Scale (770 mm bzw. 30,3")
Halsbreite 0. / 12. Bund: 42 mm / 55 mm
Stringspacing: 10,5 mm (Sattel) 19,0 mm (Brücke)
Elektronik: Passiv Volumen, Ton, Coil-Split-Switch
Pickups: ACHB-2B (Brücke) / ACHB-2N (Hals)
Brücke: Palisander / Quick-Change Metall-Tailpiece
Gurthalter: Ibanez Standard
Mechaniken: Ibanez Perloid Style
Werkssaiten: D'Addario
Gewicht: 3,0 kg
Preis: 545 Euro
Zubehör: Justier-Werkzeuge, Anleitung.
Getestet mit: SWR Combo Baby Baby Blue, ADAM A3X
Vertrieb: Meinldistribution

www.ibanez.de

sche Instrument aber ganz gut für das Üben mit leiser Rückmeldung vom Korpus auf der nächtlichen Bettkante. Doch selbst das ist Nebensache, denn vielmehr ist dieses appetitliche semiakustische Instrument ja ganz klar für die elektrische Verstärkung gemacht – will es doch gerade bei Solidbody-Bassisten mit seinem Retro-Design punkten.
Und das tut es auch sehr überzeugend. Am Kabel angeklemmt spiele ich den AFB200 zunächst über meine kleinen ADAMs. Der auffälligste positive Eindruck ist sofort die wunderbar musikalische Ausgewogenheit des hervorragend justierten Instrumentes, die nicht zuletzt auf die guten Werkssaiten zurückgeht. Später am Basscombo gespielt, verfestigt sich der Handling-Eindruck weiter: Der Hals lässt sich vertraut bespielen, der Korpus sitzt wohlig am Körper und auch am Gurt hängend muss die Greifhand den Hals nicht unangenehm stützen. Für die Zupfhand ergeben sich aus dem großzügigen „Einflugwinkel" dank hängender Saitenaufnahme und hoher Saitenführung schöne Möglichkeiten für angenehme Haltungen. Right-Hand-Palm-Muting, das Dämpfen des Tons mit dem Handballen, funktioniert beispielsweise direkt ganz klasse auf dem AFB200. Aber auch normaler Wechselschlag gelingt aufgrund der großzügigen Daumenanlage komfortabel.

Die Shortscale-Mensur des preiswerten Archtop-Viersaiters trägt ein hohes Maß bei zur einfachen und flüssigen Bespielbarkeit. Sein Ton lässt sich am ehesten mit „satt, durchsetzungsstark und perfekt kontrollierbar" charakterisieren. Sowohl in der Halseinstellung als auch in Parallelmodus und nasalerer Bridge-Position zeichnet den preiswerten neuen Ibanez-Semiakustiker eine natürlich-dichte Klangfülle aus, wie

sie für mich so nur mit einem guten, „sehr" passiven Reglerwerk und einem holzstarken akustischen Tonkörper denkbar ist.
Die stilistisch mögliche Verwendung des AFB200 beginnt irgendwo tief im richtig traditionellen Folk, deckt mühelos die Bandbreite des akustischen Pop ab und endet schließlich irgendwo im akustisch geprägten Gitarrenjazz. Am rockigen Röhrenamp kann ich mir das Instrument mit seinem starken Ton allerdings auch sehr gut vorstellen. Hier sollte man seine konstruktiv bedingte Feedback-Empfindlichkeit mangels Sustainblock berücksichtigen, die typischerweise keine irrsinnigen Umfeldlautstärken erlaubt.
Zusammengefasst eignet sich der AFB200 für alle die Musikrichtungen, wo ein Solidbody in seiner Tonentfaltung aufgrund vieler anderer akustischer oder elektroakustischer Instrumente im Setting eine Spur zu steril erscheinen mag. Und das gilt bei diesem Bass aufgrund seines hervorragenden Störgeräuschverhaltens sowohl auf der Bühne als auch ausdrücklich im Studio, wo ich mir seinen hohen nebengeräuscharmen Gain sehr gut als pfundige und präzise Grundlage für so manche interessante Songwriter-Produktion vorstellen kann.

Ergo

Die Instrumentenbauer bei Ibanez haben bei diesem Bass alles richtig gemacht. Dieses Instrument zeigt ein deutlich überdurchschnittliches Spielverhalten bei einem tollen, substanzreichen Ton und empfiehlt sich bei einem äußerst entgegenkommenden Preis als ein erstaunlich souveränes Handwerkszeug. Den Goldenen Inbusschlüssel erhält es darüber hinaus für die präzise Fertigungsqualität und eine souveräne Instrumenten-Ersteinstellung. Wer auf jazzige Optik, holzig-räumlichen Präzisionston und eine total stressfreie Bespielbarkeit steht, sollte sich den ABF200 unbedingt näher anschauen. ■